



# *Offen im Denken*

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Háskóli Íslands in Reykjavík WiSe 2024/2025

Schon zu Beginn meines Masterstudiums war es mir wichtig, ein Auslandssemester zu absolvieren. Nachdem dies im Bachelor u. A. wegen COVID-19 nicht möglich war, wollte ich diese Gelegenheit im Master auf jeden Fall nutzen. Daher informierte ich mich frühzeitig über die Optionen, die die Universität Duisburg-Essen anbietet. Schließlich konnte ich mir einen lang gehegten Wunsch erfüllen: ein Semester in Island zu verbringen. Dabei reizte mich nicht nur die Möglichkeit, in einem Land zu studieren, das ich schon lange besuchen wollte, sondern auch die Vielfalt und Relevanz der angebotenen Kurse.

Für ein Studiensemester in Island sind die bürokratischen Hürden als europäischer Student minimal. Eine Aufenthaltsgenehmigung oder ähnliche Dokumente sind nicht erforderlich, und zur Einreise genügt der Personalausweis. Daher bleibt einem der Besuch bei Behörden oder Ämtern meist erspart. Grundsätzlich sind bei einem kürzeren Aufenthalt – etwa für ein Semester – keine formellen Angelegenheiten wie die Eröffnung eines Bankkontos oder die Beantragung zusätzlicher Genehmigungen notwendig. Ein Bankkonto kann jedoch praktisch sein, und hierfür wird die sogenannte "Kennitala" benötigt.

Die Kennitala ist die isländische Identifikationsnummer, die es ermöglicht, ein Bankkonto zu eröffnen, einer studentischen Nebentätigkeit nachzugehen und offiziell in Island registriert zu sein. Sie ist vor allem für längere Aufenthalte notwendig, doch selbst bei einem Semester kann die Kennitala vorteilhaft sein: Mit ihr kann man zum Beispiel finanzielle Unterstützung wie die Housing Benefits beantragen, bei denen ein Teil der Miete für das Studentenwohnheim erstattet wird.

An der Háskóli Íslands erfolgt der Zugang zum Intranet "UGLA" erst nach einer persönlichen Anmeldung am Student Desk auf dem Campus. Über UGLA lassen sich der endgültige Stundenplan abrufen und gegebenenfalls Änderungen vornehmen. Zudem kann man hier eine Student Card kostenfrei beantragen. Für 1500 ISK (ca. 10 Euro) lässt sich diese Karte so erweitern, dass man auch nach Schließzeiten Zugang zu bestimmten Gebäuden hat. Ich habe auf diese Funktion verzichtet, da die Gebäude an Wochentagen von 6 bis 22 Uhr geöffnet waren, und man, solange man sich vor 22 Uhr darin befand, nicht hinausgehen musste. Der erweiterte Zugang ist jedoch praktisch, falls man vorhat, am Wochenende zu lernen.

Der Campus der Universität liegt zentral in Reykjavík, in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum. Die meisten Lehrgebäude und Studentenwohnheime befinden sich auf oder in der Nähe des Campus, was den Weg zu den Vorlesungen angenehm kurzhält. Die Gebäude sind nach Fakultäten organisiert, sodass man sich schnell zurechtfindet, insbesondere nach einer der Campusführungen, die zu Semesterbeginn angeboten werden. Neben dem Hauptgebäude befinden sich die Mensa und die beliebte Studentenbar, der "Studentenkeller," sowie die Universitätsbibliothek, die zum ruhigen Lernen einlädt. Eine hilfreiche Besonderheit: In Island wird das Erdgeschoss als "Ebene 1" und der Keller als "Ebene 0" bezeichnet. Dies erleichtert die Orientierung auf dem Campus, sobald man mit dieser Zählweise vertraut ist. Man hat die Möglichkeit sich für das Uni-Fitnessstudio anzumelden, was umgerechnet ungefähr 40 Euro (6.000 ISK) pro Semester kostet, für isländische Verhältnisse also recht günstig. Hier werden auch verschiedene Sportkurse angeboten.

Die Orientierungswoche fand gleich zu Beginn des Semesters statt und bot ein vielseitiges Programm für neue Studierende. Neben einer geführten Campustour und Einführungsvorträgen über den Austausch gab es einen isländischen Sprachkurs für Anfänger sowie ein Mentor-Treffen. Schon bei der Bewerbung an der Universität hatte man die Möglichkeit, sich einer Mentoren-Gruppe anzuschließen. Jede Gruppe wird von einem erfahrenen Mentor oder einer Mentorin betreut und bringt die neuen Studierenden zusammen. Der Sprachkurs in der Orientierungswoche ist besonders zu empfehlen, da er nicht nur grundlegende Sprachkenntnisse vermittelt, sondern auch erste Einblicke in die isländische Kultur bietet. Für Austauschstudierende stand die International Division der Universität als wichtige Anlaufstelle bereit. Aníta Hannesdóttir ist dabei die zentrale Ansprechpartnerin, mit der man organisatorische Details häufig per E-Mail klärt. Vor Ort gibt es jedoch weitere Mitglieder des International Division-Teams, die bei Anliegen wie Kursanmeldungen oder fehlenden Unterschriften sehr hilfsbereit zur Seite stehen. Auch wenn Aníta selbst nicht immer vor Ort anzutreffen ist, kann man sich jederzeit per Mail an sie wenden, um Unterstützung zu erhalten.

In Island gilt für Austauschstudierende die Vorgabe, pro Semester 30 ECTS zu absolvieren – selbst wenn man für das eigene Studium weniger Credits benötigen

würde. Dabei müssen mindestens 60 % dieser Credits aus Kursen der Fakultät stammen, mit der die Heimatuniversität den Austauschvertrag abgeschlossen hat. Für das Autumn Semester 2024 war die Frist zur Kursanmeldung der 5. September, mit einer weiteren Frist von zehn Tagen, um sich bei Bedarf von Kursen wieder abzumelden. Innerhalb dieser Zeit ist ein Wechsel der Kurse unkompliziert möglich. Da das Semester bereits am 19. August startete, hatte man somit etwa zwei Wochen Zeit, um die endgültige Kurswahl festzulegen. Die Regelung sieht vor, dass man maximal 40 Credits wählen und mindestens 28 Credits belegen kann.

Die Auswahl an Kursen ist breit gefächert und wird auf Englisch unterrichtet, wobei einige Kurse bestimmte Voraussetzungen an die bereits erreichten Credits stellen. Bis auf einen Sprachkurs gibt es allerdings keine Lehrveranstaltungen auf Isländisch für Austauschstudierende. Im Vergleich zu Deutschland ist die Struktur der Prüfungsleistungen in Island anders gestaltet: Statt einer Endprüfung oder großen Abgabe am Semesterende werden die Leistungen kontinuierlich durch kleinere, regelmäßige Aufgaben und Abgaben über das Semester hinweg bewertet. Anfangs war dies eine Umstellung für mich, doch inzwischen schätze ich diesen Ansatz sehr, da die Endnote nicht nur auf einer einzigen Klausur oder Abgabe basiert, sondern aus den Teilleistungen prozentual berechnet wird.

Island ist ein beeindruckendes, aber auch herausforderndes Ziel für ein Auslandssemester. Während meines dreieinhalbmonatigen Aufenthalts habe ich nahezu die gesamte Insel erkundet und dabei viele der berühmten Natursehenswürdigkeiten besucht. Dafür war allerdings viel Eigeninitiative notwendig: Gemeinsam mit Freunden haben wir regelmäßig ein Auto gemietet und sind an den Wochenenden rund um die Insel gefahren. Das Erasmus Student Network (ESN) war im Semester aktiv und bot einige gemeinsame Veranstaltungen an, allerdings beschränkten sich die Aktivitäten eher auf Reykjavík.

Für Naturliebhaber und Wanderfreunde kann Island ein wahres Paradies sein. Die Landschaften sind atemberaubend und die geothermischen Bäder laden zum Entspannen ein. Jedoch hat das Land in anderen Bereichen weniger zu bieten. Das Leben ist extrem teuer, das Wetter rau und unbeständig, und ohne eigenes Fahrzeug ist es schwer, Reykjavík zu verlassen und die entlegeneren Orte zu erreichen.

Akademisch gesehen ist die Háskóli Íslands eher entspannt – die Anforderungen sind oft weniger anspruchsvoll, als ich es aus Deutschland gewohnt bin. Daher blieb bei mir das Gefühl, dass sich der Alltag schnell eintönig anfühlen kann. Auch wenn die Isländer selbst als offen und hilfsbereit gelten und meist exzellentes Englisch sprechen, sollte man sich im Klaren darüber sein, was Island als Studienort bietet und ob dies wirklich zu den eigenen Erwartungen passt. Die gelebte Thermenkultur und die warmherzige Art der Menschen bleiben für mich die positivsten Erinnerungen, doch insgesamt habe ich mich schon bald auf die Rückkehr nach Deutschland gefreut.